

belegte Vorstreitrecht der Schwaben erwähnen auch andere Quellen¹⁹⁹. Auf Rudolf folgen die Bayern unter ihrem Herzog Welf IV.²⁰⁰, anschließend die Rheinfranken²⁰¹ mit dem König in ihrer Mitte, dessen alles überstrahlende Gestalt der Dichter besonders heraushebt²⁰², und dann die Herzöge Gottfried III. der Bucklige von Oberlothringen²⁰³ und

199) Lampert (wie Anm. 18), Annales 1075 (S. 218 Z. 5–8); Bertholdi Annales, ed. Georgius Henricus PERTZ, MGH SS 5 (1844) S. 264–326, hier S. 278; vgl. auch Carmen III 140 ff. – Dazu WAITZ, Verfassungsgeschichte 8 (wie Anm. 69) S. 181 Anm. 4; HOLDER-EGGER, Carmen (wie Anm. 8) S. 16 Anm. 2; Helmut MAURER, Der Herzog von Schwaben. Grundlagen, Wirkungen und Wesen seiner Herrschaft in ottonischer, salischer und staufischer Zeit (1978) S. 150 f. mit Anm. 150. Die sagenhafte Rückführung auf Karl den Großen wie im Carmen ist sonst nur in später entstandenen Quellen zu belegen, vgl. WAITZ S. 182 Anm. 2; vgl. dazu auch unten S. 46.

200) Carmen III 63–68: *Hos Romanorum sequitur de gente vetusta / dux Catulus, nomen referens moresque genusque. / Signa ducis sequitur gens inclita Poiriorum, / quam totiens domitis celebrat victoria Parthis / et nunquam violata fides bellisque probata.* – Welf war der Sohn des oberitalienischen Markgrafen Albert Azzo II. von Este; mit der entsprechenden Anspielung auf eine italienische Abstammung vermischt der Dichter hier bereits die dann im 12. Jahrhundert erstmals schriftlich faßbare Vorstellung einer Abkunft des Welfengeschlechts von Catilina, die durch die Latinisierung des Namens zu *Catulus* angeregt wurde; vgl. die zwischen 1126 und 1129 entstandene Genealogia Welforum, ed. Georg WAITZ, MGH SS 13 (1881) S. 733 f., hier c. 5 (S. 734 Z. 12 f.) und die daraus schöpfende, um 1170 entstandene Historia Welforum, neu hg., übersetzt und erläutert von Erich KÖNIG (Schwäbische Chroniken der Stauferzeit 1, 1938), hier c. 2 (S. 6); zur reichhaltigen Literatur über das welfische Selbstverständnis vgl. die Hinweise bei Gerd ALTHOFF, Konfliktverhalten und Rechtsbewußtsein. Die Welfen in der Mitte des 12. Jahrhunderts, FmSt 26 (1992) S. 331–352, hier S. 333 Anm. 10 und 11. – Der Dichter stützt sich an dieser Stelle offenbar auf ein Zeugnis Othlos v. St. Emmeram (Vita S. Altonis auctore Othlono, ed. Georgius WAITZ, MGH SS 15 [1888] S. 843–846, hier c. 10 [S. 844 Z. 26 f.]: *quidam ex Alemannia, parens videlicet eximius illius comitis, qui vulgo nomen quoddam est sortitus, quod latine exprimitur Catulus*); vgl. HOLDER-EGGER, Carmen (wie Anm. 8) S. 16 Anm. 4; SCHLUCK, Vita (wie Anm. 11) S. 82 Anm. 378. – Zu dieser Passage des Carmen im übrigen unten S. 46.

201) Carmen III 69–72: *Necnon Wangiones ibant in praelia fortes, / gens antiqua, potens armis et munere terrae, / regia signa sequi bello quae gaudet in omni / solaue regales servat per praelia fasces.* – Daß sie nach altem Herkommen den König und die Reichsinsignien umgaben, läßt sich sonst nicht belegen.

202) Carmen III 75–78: *Rex cunctas acies excellens vertice celso / alto fertur equo, mediis in milibus extans; / arma nitent aurata nitentibus addita membris, / emicat e cunctis rutilans ut lucifer astris.*

203) Vgl. Carmen III 79–84; zu II 80 *corda gerens patris, quamvis sit corpore dispar* vgl. Lampert (wie Anm. 18), Annales 1073 (S. 178 Z. 11 f.): *Licet statura pusillus et gibbo deformis esset, tamen sapientiae et eloquentiae maturitate ceteris principibus eminebat.*